

10:15 Uhr
Ankommen

10:30 Uhr
Begrüßung

Fabian Burstein (Kulturzentrum dasHaus)
Eleonore Hefner (KRN)

10:45 Uhr
„Kollaboration in der Kulturarbeit“
Vortrag von Mark Terkessidis und Gespräch

12:30 Uhr
Vorstellung der einzelnen Panels

12:45 Uhr
Mittagspause
Kulinarischer Rahmen: Kinderhilfe Ukraine
Rhein-Neckar für Novograd-Volynskij e. V.

13:45 Uhr
1. Panel-Runde

14:45 Uhr
2. Panel-Runde

15:45 Uhr
Schlussfolgerungen und Abschluss-Statement
Margret Staal, Vorstand der LAG Soziokultur &
Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz e. V.

Musikalische Intermezzi
Asem Abd Alkareem (Dabuka) und Hisham Alhayek
(Oud), Alexandra Lehmler (Saxophon),
Bernhard Vanecek (Trombone)

Tagungsort
Kulturzentrum dasHaus
Bahnhofstrasse 30
67059 Ludwigshafen
www.dashaus-lu.de

Veranstalter
LAG Soziokultur & Kulturpädagogik e. V.
Rheinland-Pfalz
Koblenzer Str. 38
56112 Lahnstein
Tel. 02621/62315-0
info@kulturbuero-rlp.de
www.kulturbuero-rlp.de

Kosten
Für den Fachtag wird ein Kostenbeitrag in Höhe von
30 € / 15 € ermäßigt (für Menschen mit geringem
Einkommen) inkl. Mittagessen und Seminargetränke
erhoben. Ermäßigung auf Anfrage möglich.

Anmeldung
Bis spätestens 20. Juni 2016 per Mail mit Name,
Adresse und Telefonnummer an:
info@kulturbuero-rlp.de



**LAG SOZIOKULTUR
& KULTURPÄDAGOGIK**
Rheinland-Pfalz

Mit Unterstützung:



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM
FÜR BILDUNG, WISSENSCHAFT,
WEITERBILDUNG UND KULTUR

»Refugium – Räume für Kultur(en)«

Kulturarbeit von, mit und für
Flüchtlinge und Einheimische

Montag, 27. Juni 2016
10.30 – 16.30 Uhr
Kulturzentrum dasHaus
Ludwigshafen

»Refugium – Räume für Kultur(en)«

Die LAG Soziokultur & Kulturpädagogik Rheinland-Pfalz lädt Fachleute und Interessierte zu einer Fachtagung zur kulturellen Arbeit von/mit/für Flüchtlinge und Einheimischen ein. Im Symposium REFUGIUM werden nach einem einführenden Vortrag von Mark Terkessidis in verschiedenen Panels zentrale Themen, Fragen und Gelingensbedingungen kulturellen Handelns bearbeitet. Ausgehend von aktuellen Beispielen werden Lösungsansätze und die Möglichkeiten von Transfers bewährter Arbeitsformen und Projekte diskutiert.

Auch in Zukunft werden Migrationsbewegungen die gesellschaftliche Entwicklung prägen. Wie kann dem Willkommen ein gutes Ankommen folgen? Wie kann man mit Kunst und Kultur den gesellschaftlichen Transformationsprozess begleiten und damit auch gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus aktiv sein? In den soziokulturellen Zentren und kulturpädagogischen Einrichtungen und Initiativen in Rheinland-Pfalz gehört inter- und transkulturelle Arbeit von Beginn an zu den Schwerpunkten. In den Zentren begegnen sich unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen und Milieus, viele Kultur- und Bildungsprogramme beziehen sich immer wieder auf das Thema Migration und Flucht. Der von Mark Terkessidis geforderte kollaborative Arbeitsstil hat dort längst begonnen – das Ziel war von Anfang an nicht nur Audience Development, sondern Audience Empowerment. Terkessidis unterstreicht, dass interkulturelle Öffnung nicht bedeuten kann, das Publikum den Angeboten anzupassen. Es kann nicht (alleine) darum gehen, Adressaten an herkömmliche Angebote „heranzuführen“ - das Angebot muss sich verändern sowie auch die Anbieter. Die notwendigen Veränderungen gehen tief.

Auch wenn die Soziokultur und kulturelle Bildung auf jahre- oder gar jahrzehntelange Erfahrungen aufbauen können und für die neuen Heraus- und Anforderungen nicht unvorbereitet sind, sind Lernprozesse notwendig. Kollegialer Austausch, Fort- und Weiterbildung sind unverzichtbar und so notwendig wie entsprechende Ressourcen und eine Anpassung der personellen und finanziellen Mittel.

Im Bewusstsein der langfristigen Aufgabe, die der gesamten kulturellen Arbeit aus dem gesellschaftlichen Wandel erwächst, ist eine nachhaltige Einwanderungspolitik auch kulturpolitisch unabdingbar. Wir wissen: Die zukünftige Gesellschaft wird nur dann eine gute Gesellschaft werden, wenn Alt- und Neu-Zugezogene und Eingesessene gemeinschaftlich für sie aktiv werden.

Panel 1: Stadt-Spaziergang.

Oder: Keiner ist alleine schlau genug

Kultur-Rhein-Neckar (KRN) hat den Schwerpunkt Transkultur, der Verein arbeitet flexibel und unbürokratisch und hat im Herbst 2015 schnell auf den Bau von Notunterkünften in der Ludwigshafener Stadtmitte reagiert. Ein breites Netzwerk von Kulturschaffenden und Kulturvermittlern hat dabei geholfen, das Konzept Stadt-Spaziergang zu entwickeln. Das gemeinsame Erkunden der Stadt mit Flüchtlingen führt zu Lernprozessen - bei den Neuen wie den Alten. Zudem bietet es Möglichkeiten zu langfristigem freiwilligen Engagement – und Anschlussprojekten.

Moderation: Eleonore Hefner www.stadt-spaziergang.de

Panel 2: Zaadgah - Heimat im Kopf

KiTZ Theaterkumpanei Ludwigshafen hat mit der interaktiven Performance das Thema Migration aufgenommen. Eine junge Iranerin erzählt von ihrer Kindheit in Teheran und von ihrem Großvater, von dem sie die Lieder ihrer Heimat lernte. Die Lieder sind ein Stück Identität und erlebte Geschichte, die mündlich überliefert wird. Sie wird Sängerin, doch ein selbstbestimmtes Leben ist für sie im Iran nicht möglich. Sie emigriert nach Deutschland. Dort angekommen erfährt sie neue Abhängigkeiten, Ablehnung und Einsamkeit – sie verstummt. Sie verliert die Lieder und Traditionen. Damit werden nicht nur ihre eigene Identität, sondern auch die Geschichten ihrer Heimat ausgelöscht. Wie können wir Geschichten erzählen, die den Menschen und nicht den Fluchtweg in den Mittelpunkt stellen?

Moderation: Peer Dammingier

www.theaterkumpanei.de/stuecke/zaadgah-heimat-im-kopf

Panel 3: Kunstverein: „Maziar Moradi – Ich werde deutsch“

Der Kunstverein Ludwigshafen hat den deutsch-iranischen Fotografen Maziar Moradi zu einer Ausstellung „Ich werde deutsch“ eingeladen. Seit 2008 beschäftigt sich Maziar Moradi mit dem Thema Migration und Integration. Für seine zwischen 2008 und 2016 entstandene Arbeit „Ich werde deutsch“ errichtete Moradi Bühnen, auf denen Menschen reinszenierte Ausschnitte aus ihrem Leben auf dem Weg ihrer Integration zeigen. Ausgangspunkt für seine neue, aktuell entstandene Arbeit „Ich werde deutsch - der Anfang“ war die seit dem Sommer 2015 beginnende Flüchtlingsbewegung nach Deutschland. Maziar Moradi fotografiert zahlreiche über ganz Deutschland verstreute Unterkünfte für Flüchtlinge. Die Ausstellung stellt viele Fragen: Was bedeutet es in Deutschland als Flüchtling anzukommen? Wie können die Wege einer Integration aussehen? Und welche Vermittlungsangebote sind sinnvoll für einen Dialog zwischen Flüchtlingen und Einheimischen?

Moderation: Barbara Auer www.kunstverein-ludwigshafen.de

Panel 4: Hack-GARTEN bietet Räume

Seit März 2012 ist das Wilhelm-Hack-Museum mit dem Kunstprojekt hack-museumsgARTen aktiv, das alle Bürger, Familien, Vereine und Gruppen der Stadt zum gemeinsamen Gärtnern einlädt. Über den Sommer finden zahlreiche Veranstaltungen wie Konzerte, botanische Führungen und Workshops statt. Am Gartenprojekt beteiligten sich auch Künstler: Rainer Ecke mit seinem überdimensionierten begehbaren Blumentopf oder Fritz Eicher mit dem Wildbienenprojekt „zeit.arbeit“. Wie kann das Angebot von Flüchtlingen genutzt werden? Wie können die weitreichenden öffentlichen Kommunikationskanäle des Kunstmuseums das Zusammenleben im Quartier und Begegnungen zwischen neuen und alten Bewohnern fördern?

Moderation: Theresia Kiefer www.wilhelmhack.museum

Panel 5: Kunstwerkstatt Bad Kreuznach / „Say it loud – Interkultureller Workshop“

Die Kunstwerkstatt Bad Kreuznach führt seit 8 Jahren jährlich einen dreitägigen, interkulturellen Workshop durch. Die Grundidee des Workshops ist es, Frieden durch Kunst erlebbar und begreifbar zu machen. 2016 nahmen während der Flüchtlingskrise etwa 30 junge Menschen im Alter zwischen 10 und 24 Jahren aus verschiedenen Nationen daran teil. Gemeinsames Zeichnen, Malen, Drucken, Filzen, Tonen, Schreiben, Sprayen, Fotografieren und Filmen wurde zum kreativ-konstruktiven Miteinander, bei dem man sich auf Deutsch, Englisch, Persisch, Syrisch, mit Händen und Füßen und mit Bildern verständlich machte. Wie kann es gelingen, dass Jugendliche über die Beschäftigung mit Kunst längerfristig in eine Gemeinschaft integriert werden?

Moderation: Renate Ziegler www.kunstwerkstatt-kh.de

Panel 6: Tuchfabrik Trier / Kunstasyl

Die TUFA hat im April 2016 ihre Kunstetagen für knapp vier Wochen geöffnet und sie geflüchteten und Asyl suchenden Kunstschaffenden als Gemeinschaftsatelier nach dem Modell „artist in residence“ zum künstlerischen Arbeiten zur Verfügung gestellt - Material und Werkzeug für die vielfältigen Formen der Bildenden Kunst inklusive.

Das KUNSTASYL war für interessierte Besucher während des offen angelegten Arbeitsprozesses geöffnet. Zu spontanen Aktionen, die das KUNSTASYL positiv mit Leben füllten, wurden alle eingeladen. In einem erweiterten Kunstbegriff wurde so auch miteinander gekocht, gespielt, musiziert und diskutiert. Am Ende der Projektzeit fand eine KUNSTASYL-Ausstellung mit den entstandenen Arbeiten statt.

Wie erreicht man geflüchtete Künstler und Künstlerinnen? Wie kann Integration in den lokalen Kultur- und Kunstbetrieb gelingen und das KUNSTASYL verstetigt werden?

Moderation: Teneka Beckers www.tufa-trier.de